

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 25.6.2007

Planwagen, Edelkutschen, Wagonetten

Historischer Kaufmannszug von Augsburg nach Seligenstadt: Rund 100 Leute waren dabei und kamen im Gewitter an

es. SELIGENSTADT. Der Himmel öffnete seine Schleusen, als der historische Kaufmannszug am Samstagnachmittag in Seligenstadt eintraf. Genau 338 Kilometer hatten die rund 100 Teilnehmer, die in historischen Kostümen Kaufleute, Knechte, Fuhrleute, Marketenderinnen, Reisende und Gaukler verkörperten, mit ihren 14 von Pferden gezogenen Planwagen, Edelkutschen und Wagonetten oder zu Fuß zurückgelegt: In Augsburg waren sie am 9. Juni aufgebrochen. Mit ihrem Zug erinnerten sie an die Kaufleute aus Augs-

burg und Nürnberg, die in früheren Jahrhunderten regelmäßig – bis 1803 – zur Frankfurter Messe unterwegs waren und in Seligenstadt eine letzte Rast vor ihrem Ziel einlegten.

1240 hatte der Stauferkaiser Friedrich II. die Kaufmannszüge unter kaiserlichen Schutz gestellt und einen Geleitbrief ausgestellt; fortan mussten die jeweiligen Landesherren für bewaffnetes Geleit sorgen. Die Geleitwochen, die alle vier Jahre – so auch 2007 – in Seligenstadt gefeiert werden, gehen auf diese Tradition zurück.

Am Sonntag, 1. Juli, um 14.30 Uhr lässt der Heimatbund Seligenstadt wieder einen historischen Geleitzug mit mehreren hundert Mitwirkenden in historischen Kostümen durch die Stadt ziehen. Auf dem Marktplatz stellen sich dabei jeweils mehrere Prominente der Herausforderung, beim Löffeltrunk eine gute Figur zu machen und einen riesigen, mit Wein gefüllten Löffel möglichst vollständig zu leeren.

Vier Seligenstädter Bürger – Uwe Czupalla, Stephan Sprey, Joachim Rühl und



Gelaufen, als wäre es früher gewesen, und genauso erschöpft: Der Zug, nachdem er 338 Kilometer hinter sich hatte Foto Rainer Wolfsahrt

Robert Wurzel – hatten 2003 das alte Vorbild wiederbelebt und nach zweihundertjähriger Pause den ersten historischen Kaufmannszug organisiert, der damals von Nürnberg nach Seligenstadt startete. So lag es nahe, in diesem Jahr Augsburg als Ausgangspunkt zu nehmen. Als fünfter Organisator hatte sich Udo Sommer angeschlossen. Auch die Neuauflage stieß auf großes Interesse. Dichtgedrängt verfolgten zahlreiche Schaulustige trotz Gewitters den Einzug der Kaufleute, die ihre Wagen in den Hof der ehemaligen Benediktinerabtei lenkten. An der Prälatur wurden sie von Bürgermeisterin Dagmar Nonn-Adams (parteilos) und deren Amtsvorgänger aus früheren Jahrhunderten, dem Fauth, mit einem großen Glas Wein begrüßt. Die Rolle des Fauth hatte Andreas Neubauer übernommen. Die Begrüßungsworte gingen im Geprassel des Regens allerdings unter. Anschließend trugen sich die Organisatoren ins Goldene Buch der Stadt ein.

Eineinhalb Tonnen Kraftfutter hätten die Pferde während der zweiwöchigen Fahrt gefressen, berichtete Wurzel. Drei Tonnen Heu habe man benötigt. 15 000 Liter Wasser hätten die Pferde gesoffen und im Verlauf der Reise 100 Kubikmeter Pferdemist produziert. Zehn bis 15 Personen hätten im Hintergrund für den Kaufmannszug gearbeitet, so Czupalla. Vier- oder fünfmal sei man zwischendurch nass geworden; „das ging bis auf die Knochen“. Die Menschen in den Orten entlang der Strecke hätten den historischen Kaufmannszug mit „wahnsinnig viel Herzlichkeit“ empfangen. Besonders beeindruckt zeigte sich Czupalla vom „Gemeinschaftserlebnis“: Während der zweiwöchigen Fahrt „steht jeder für jeden ein“. Auch Robert Melber, der Bürgermeister der Stadt Aub in Bayern, zeigte sich begeistert von der „guten Stimmung und der guten Organisation“. Schon 2003 war der Kaufmannszug durch Aub gekommen; damals habe man sich kennengelernt und freundschaftliche Beziehungen geknüpft. In diesem Jahr lief der Bürgermeister zwei Tage mit.